

## **Lesung am Karfreitag**

**Lesung aus dem Buch Jesaja (Viertes Lied vom Gottesknecht).      Jes 53, 2-7**

Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.  
Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden,  
ein Mann voller Schmerzen,  
mit Krankheit vertraut.

Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt,  
war er verachtet;  
wir schätzten ihn nicht.

Aber er hat unsere Krankheit getragen  
und unsere Schmerzen auf sich geladen.  
Wir meinten, er sei von Gott geschlagen,  
von ihm getroffen und gebeugt.  
Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen,  
wegen unserer Sünden zermalmt.  
Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm,  
durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe,  
jeder ging für sich seinen Weg.  
Doch der HERR ließ auf ihn treffen  
die Schuld von uns allen  
Er wurde bedrängt und misshandelt,  
aber er tat seinen Mund nicht auf.  
Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt,  
und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt,  
so tat auch er seinen Mund nicht auf.

**Wort des lebendigen Gottes.**

Predigt am Karfreitag / B – 29. März 2024 in St. Philippus und Jakobus Bergatreute und St. Katharina Wolfegg.

Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier.

zu Jes 52,13 – 53,12

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

ein wilder Schiffskapitän, der sein Leben mit Trinken und Fluchen zugebracht hatte, lag in seiner Kajüte. Er wusste, dass der Tod nahe war, und er zitterte in der Gegenwart dieses Königs der Schrecken. Die Angst vor dem Jenseits, die Angst vor dem Letzten Gericht hatte ihn erfasst. Er ließ den ersten Offizier kommen. „Hinrichs“, befahl er, „kniest hier nieder und betet für mich! Es geht mit mir zu Ende, und ich bin ein schlechter Mensch gewesen.“

„Aber ich kann nicht beten, Kapitän. Ihr wisst, ich habe nichts mit den Frommen zu tun gehabt.“ – „Dann holt eure Bibel und lest mir was vor, denn meine Zeit ist bald abgelaufen.“

„Ich habe keine Bibel, Kapitän. Ihr wisst, wie ich gelebt habe“, erwiderte Hinrichs.

„So ruft den zweiten Offizier!“ flehte der Kapitän, „vielleicht kann der ein wenig beten.“

In wenigen Minuten stand der zweite Offizier vor dem sterbenden Mann. „Hört!“ redete ihn der Kapitän an. „Diesmal geht es mit mir in die Ewigkeit. Wollt Ihr nicht niederknien und für mich beten?“ – „Ich täte es gern, euch zu gefallen, Kapitän“, erwiderte der zweite Offizier, „aber ich kann es nicht. Seit ich ein kleiner Junge war, habe ich kein einziges Mal gebetet.“

„Habt Ihr auch keine Bibel?“ rief der arme Kapitän aus. „Keine, Herr.“ „So lasst den dritten Offizier rufen“, bat der Kapitän in Verzweiflung. Aber der dritte Offizier war seinen Vorgesetzten ähnlich. Er wusste nichts von Gott, nichts vom Gebet, nichts von der Heiligen Schrift!

Wie traurig für den sterbenden Sünder! Man suchte auf dem Schiff nach einem Mann, der beten könnte, aber es war keiner zu finden, auch gab es nirgends eine Bibel. Endlich berichtete ein Matrose, er hätte den Schiffsjungen Peter Jenssen öfter mit solch einem Buch in der Hand gesehen. „Ruft ihn sofort und fragt ihn, ob es die Bibel ist“, rief der Kapitän schnell.

„Peter, hast du eine Bibel?“ fragte der Matrose den Schiffsjungen. „Ja“, erwiderte dieser errötend, „aber ich lese sie nur in meiner freien Zeit“ – „Schon gut, mein Junge, nimm

deine Bibel und geh hin zum Kapitän. Er glaubt, er ist am Sterben und will, dass ihm jemand aus der Bibel vorliest.“

Peter Jenssen ging also mit seinem teuren Buch zum sterbenden Kapitän. Merklich erleichtert sagte er zu dem Jungen: „Setz dich hier neben mich hin und suche etwas in Deiner Bibel, was mir jetzt helfen kann, denn ich muss sterben. Lies mir etwas vor von Gottes Erbarmen über einen jämmerlichen Sünder, wie ich es bin!“

Armer Junge! Er wusste nicht, wo er in der Schnelle suchen sollte. Aber es fiel ihm plötzlich ein, dass er unmittelbar vor seinem Abschied von zu Hause das 53. Kapitel des Propheten Jesaja mit seiner Mutter zusammen gelesen hatte. Er schlug diese Stelle auf und las.

Als er an den fünften Vers kam, wo es heißt: **„Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt“**, da rief der Kapitän, der mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte: „Halt ein, mein Junge! Das ist es, was ich suche. Lies es noch einmal!“ Und Peter Jenssen wiederholte die seligen, tröstenden Worte: „Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“

„Ja, mein Junge, das ist's, was ich suche, das tut gut.“ Da schöpfte Peter neuen Mut und sagte: „Mit Verlaub, Herr Kapitän, als ich den Vers zuhause der Mutter vorlas, hieß sie mich meinen eigenen Namen hineinsetzen. Darf ich es jetzt auch so machen, wie die Mutter mich lehrte?“ – „Gewiss, mein Junge, setz' Deinen Namen hinein, genauso, wie Du's gelernt hat.“

Andächtig wiederholte der Junge nun: „Doch er wurde durchbohrt wegen Peter Jenssens Verbrechen, wegen Peter Jenssens Sünden zermalmt. Zu Peter Jenssens Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden ist Peter Jenssen geheilt.“

Schon ehe Peter geendet hatte, lag der Kapitän an der Bettkante, den Oberkörper weit vorgestreckt, die Augen unverwandt au den Jungen geheftet, und als Peter schwieg, rief er aus: „Lies es noch einmal und setze den Namen Deines Kapitäns ein! Olaf Knudsen! Olaf Knudsen!“

Und nun las der Knabe: „Doch er wurde durchbohrt wegen Olaf Knudsens Verbrechen, wegen Olaf Knudsens Sünden zermalmt. Zu Olaf Knudsens Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden ist Olaf Knudsen geheilt.“

Als er den Vers zu Ende gelesen hatte, sagte der Kapitän mit sanfter Stimme: „So, das ist genug, Peter, geh nun an Deck!“

Damit legte er sich zurück auf sein Kissen und sagte die herrlichen Worte aus dem Propheten Jesaja immer wieder vor sich hin, indem er zugleich seinen eigenen Namen hineinsetzte. Während er das tat, strömte himmlischer Frieden in sein neugeborenes Herz.

Und das unaussprechlich Wunderbare und Herrliche war wieder einmal geschehen: eine von Christus teuer erkaufte Seele hatte ihren Heiland im Glauben angenommen.

Schon bald eilte sie hinüber in die Ewigkeit. Der Leichnam des Kapitäns wurde in ein Segeltuch gewickelt, auf eine Schiffsplanke gelegt und ins Meer hinuntergelassen, wo er ruhen wird, bis Christus wiederkommt und das Meer seine Toten wieder herausgibt.

Doch bevor er seine Seele aushauchte, hatte der einst so wilde und rohe Kapitän Olaf Knudsen vor der ganzen Mannschaft Zeugnis abgelegt, dass Jesus Christus um seiner Missetat willen verwundet, und um seiner Sünde willen zerschlagen worden sei, auf dass er in Jesu Wunden Heilung fände.

Liebe Schwestern und Brüder, könnte nicht eine jede und ein jeder von uns den eigenen Namen einsetzen in dieses wunderbare Gottesknechtslied von Jesaja?

Lasst uns darum dankbar am heutigen Karfreitag bedenken, was der heilige Paulus im Römerbrief so zusammenfasst: **„Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Röm 5,8).**

Amen.